

Juli 2017

„Meine Gemeinde“



Eine Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche
Gemeinde Berlin-Schöneberg - 12. Jahrgang, 07. Ausgabe



© www.pixabay.com

Glaubenserlebnisse in der Reisezeit

Der Juli ist ein Monat, wo viele von uns in die Ferien starten. Was wünscht sich der Reisende nicht alles von unserem lieben himmlischen Vater. Gute An- und Abreise, tolle Unterkunft, schönes Wetter, Erholung, gutes Essen, Gesundheit, tolle Bekanntschaften, gute Stimmung und und und. Einem jeden sei dies und viel mehr von Herzen gegeben.

Ich möchte auf diesem Weg auch allen Reisenden ein wunderbares Gottesdiensterleben in den Urlaubsländern/-orten wünschen. Besonders auch in diesem Zusammenhang tolle Glaubenserlebnisse und wunderbare Begegnungen mit unseren Brüdern und Schwestern weltweit.

Beim Schreiben dieser Zeilen fallen mir immer mehr Erlebnisse und Begegnungen ein, die ich erst alleine und später mit meiner Familie in den Urlauben erlebte, die im Zusammenhang mit den nicht immer problemlosen Gottesdienstbesuchen standen.

Bestimmt habt auch ihr hier etwas zu berichten. Die Redaktion freut sich über eure Beiträge. Eine neue Rubrik? Gottesdienstbesuche in „der schönste Zeit des Jahres“?!

Ich möchte mit einem Beispiel vorangehen. Anfang der 80er Jahre besuchte ich kurzentschlossen meinen Freund, der in Wilhelmshaven stationiert war. Samstag bis 11:00 Uhr gearbeitet, danach Anreise mit Transit etc., den Abend mit dem Freund verbracht und dann ins Bett gefallen in einer Pension irgendwo in Wilhelmshaven. Eine Adresse für Sonntag früh in der mir unbekanntes Stadt hatte ich mir geben lassen. Also mit kleinen Augen Sonntag zeitig aufgestanden, denn wer weiß, wo die Kirche sein wird und wie lange ich suchen muss. Für die jüngeren Leser des Gemeindeblatts sei bemerkt, kein Smartphone und kein Navi! Schnell um 8:00 Uhr in der Pension kleines Frühstück eingenommen und dann los.

Während des Frühstücks schau ich so aus dem Fenster und sehe einen Mann im schwarzen Anzug gegenüber in einem kleinen Gebäude verschwinden. Ein Verdacht regte sich. Um 8:15 schaute ich mal nach und siehe da, an der Hauswand fand ich das Schild: Neuapostolische Kirche.

Okay, über eine Stunde vor Gottesdienstbeginn an der Kirche sein hatte ich bis dato noch nicht Erlebt in meiner Sturm- und Drangzeit. Aber ich war glücklich über diesen „Zufall“.

Noch jetzt freue ich mich über dieses unerwartete Erleben, als wenn es gerade erst gewesen ist.

„Mache dich auf und werde Licht“ ist nicht nur ein schönes Chorlied, sondern unsere Mission Jesus Christus zu bekennen, wo und wie wir es nur können – hier und auch erkennbar für die jenseitige Welt.

I.S.

Geben ist seliger, denn nehmen...

Im letzten Gesprächskreis war unser Thema „Teilen“ und was wir darunter verstehen. Das ist ja ein dehnbare Begriff, je nachdem wir ihn anwenden wollen. Einige der anwesenden Geschwister sind in einer Familie mit mehreren Kindern aufgewachsen. Wie schwer hat man sich mit dem Teilen getan oder fiel es leicht? Die Eltern mussten aufpassen, dass sie die Kinder nicht ungleich behandeln, was manches Mal nicht so leicht war. In der Nachkriegszeit war „Schmalhans der Küchenmeister“. Und trotzdem teilte man. Eine Schwester erzählte davon, wie sie von ihrem letzten Geld die Hälfte abgegeben hatte, damit eine arme Schwester mit dem Bus nach Hause fahren konnte. Die geteilte Freude wurde hier zur doppelten Freude. Es ist ein Leichtes abzugeben, wenn man selbst viel hat. Geschwister berichteten davon, wie ihre Mütter in Notzeiten Suppen an bedürftige Menschen ausgeteilt haben. Wir erinnerten uns an die „Care“-Pakete, deren Inhalt, wie zum Beispiel Käse, Konservendosen und Milchpulver, für Mahlzeiten auch für bedürftige Menschen genutzt wurde. Offensichtlich scheint es so zu sein, dass Menschen, die wenig haben, eher bereit sind zu teilen, als solche, die aus dem Vollen schöpfen können. Im übertragenen Sinn ist das Mitteilen auch ein Teilen. Wir lassen andere Menschen daran teilhaben, was wir erlebt haben, Schönes wie Unschönes und stellen dabei häufig fest, dass geteiltes Leid dann halbes Leid wird. Gott teilt immer, er gibt allen alles. Er macht keine Unterschiede. Die Ressourcen der Erde, die Gott uns gegeben hat, wie Öl, Gas, Wasser und die Sonne gehören allen Menschen und nicht nur einem kleinen Teil. Sie sollen friedensstiftend wirken und werden doch häufig für Machtzwecke missbraucht. Abschließend lasen wir uns aus 1. Könige 3, Verse 16ff vor, in denen König Salomo ein weises Urteil sprach. Hier ging es um das „Teilen eines Kindes“, um die wahre Mutter herauszufinden. Lest bitte die Geschichte nach, sie ist sehr spannend.

(Gesprächskreis immer am letzten Donnerstag des Monats ab 18 Uhr bis ca. 19.15 Uhr, aber nicht in den Ferien. Jeder ist mit jeder Frage herzlich willkommen.)

Der Gesprächskreis/D.L.

Heimgang unserer Schwestern Edith Schaede und Johanna Lutz

Schwester Edith Schaede ist nach langer Krankheit am 11.5.2017 heimgegangen. Im vergangenen Jahr hat sie ihr 90. Lebensjahr vollenden können. Sie wohnte seit 2 Jahren im Kniesehaus Berlin.

Schwester Schaede zählt zu den letzten Mitgliedern der Gemeinde Tempelhof, die zur Kirchweihe 1929 gelebt haben. Sie hat immer unweit der Kirche gewohnt und diesen Bereich ihr ganzes Leben nicht verlassen.

Sie war einige Jahre verheiratet mit Werner Schaede, dem damalige Dirigenten und Komponisten.

Schwester Schaedes unerschütterliches Gottvertrauen und ihr Bemühen, trotz aller Mühe keinen einzigen Gottesdienst auszulassen, bleiben uns immer ein Vorbild.

Sie ist friedlich eingeschlafen und auf dem Friedhof in der Eythstrasse beigesetzt worden.

Außerdem hat es unserem himmlischen Vater gefallen, unsere Glaubensschwester Johanna Lutz am 2.6.2017 im 94. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Schwester Lutz wurde als junge Frau mit 26 Jahren ein Gotteskind und empfing durch Apostel Rudolf Wicht am 11. Dezember 1950 in Thüringen das Siegel der Gotteskindschaft. 1952 zog Schw. Lutz mit Ihrem Mann nach Berlin und besuchte zunächst für ein Dreivierteljahr die Gottesdienste in Schöneberg, bevor sie 1953 nach Berlin-Steglitz wechselte. Leider war es ihr aus gesundheitlichen Gründen in den vergangenen Jahren nicht mehr möglich die Gottesdienste zu besuchen und sie wurde deshalb in einer Seniorenbetreuungseinrichtung in Großbeeren, in die sie ein Jahr zuvor zog, bedient. Schwester Lutz war unserem himmlischen Vater stets von Herzen dankbar, dass er ihr immer und überall geholfen hat.

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, den 5.7.2017, auf dem Friedhof Bergstraße in Berlin-Steglitz statt.

Allen Angehörigen unserer Schwestern wünschen wir den reichen Trost unseres himmlischen Vaters.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in der Ewigkeit!

Schwester Schaede



Schwester Lutz

Fürbitte

Im März letzten Jahres fanden Spaziergänger in einem Park im Berliner Bezirk Lichtenberg einen toten Säugling. Bis heute war die Suche nach der Mutter vergeblich, obwohl es einige markante Anhaltspunkte gibt. Die kriminaltechnischen Untersuchungen sind zwischenzeitlich abgeschlossen worden. Die Kriminalpolizei arbeitet auch weiterhin an der Aufklärung dieses Geschehens.

Ein Kriminalbeamter hat nun dafür gesorgt, dass das kleine Mädchen eine würdige Beerdigung erhalten hat. Ein Berliner Bestattungsunternehmer hat sich sofort bereit erklärt, alles Nötige dafür zu tun. Und so konnte das Kind in einem kleinen, weißen Sarg mit Blumen und in Begleitung der Beamten im Mai auf einem Friedhof im Bezirk Hohenschönhausen beigesetzt werden. Mich hat dieser Fall sehr berührt. Das kleine Mädchen durfte, aus welchen Gründen auch immer, nicht ins Leben treten. Wie gut, dass es empathische Beamte gegeben hat, die wenigstens für einen würdevollen äußeren Rahmen gesorgt haben. Vielleicht hat die Mutter das alles mitbekommen. Ich weiß nicht, in welcher Situation sie sich befunden hat und will auch nicht über sie urteilen. Ich werde in besonderer Fürbitte für beide im Entschlafenengottesdienst eintreten.

D.L.

Es ist DEIN Gottesdienst - Umfrage

Gottesdienst ist für jeden Bestandteil des Glaubenslebens.

Doch ist dieser unveränderlich?

Dies fragte sich die Jugend aus Schöneberg und begann damit, sich Gedanken darüber zu machen, was an einem Gottesdienst vielleicht mit- und umgestaltet werden kann.

Schnell waren Themen gefunden, die die Jugendlichen interessierten. Klassiker wie die Gottesdienstzeiten und Entscheidungsfreiheit der Gemeinden kamen schnell auf. Aber auch bisher noch brisantere Fragen wie die Ordination von Frauen und die Bedeutung der sexuellen Orientierung für die Übernahme eines Amtes in der NAK haben die Jugendlichen diskutiert.

Nun wurden die Überlegungen in einem längeren Prozess in einen geeigneten Fragebogen gegossen, denn dabei sollten auf keinen Fall bestimmte Ergebnisse herbeigeführt werden. Die Jugendlichen sollten so neutral wie möglich auf dem Berlin-Brandenburger Jugendtag (BBJT) befragt werden.

Mit iPads (tragbare Computer) und Fragebögen ausgestattet begann die Jugend Schöneberg, die Umfrage an die überwiegend jugendlichen Geschwister auf dem BBJT zu verteilen. Mit bunten Plakaten und eifrigen mobilen Teams in orangefarbenen T-Shirts warben sie dafür, an der Umfrage teilzunehmen. Diesem Aufruf folgten auch mehr als die Hälfte der Teilnehmer*innen, sodass man von einem repräsentativen Ergebnis für die Jugendlichen Berlin-Brandenburgs sprechen kann. Der Bezirksapostel Nadolny und sogar Stammapostel Schneider nahmen auch an dieser Umfrage teil.

Schon vor der Aufführung des Musicals "Noah" konnte das Team erste Ergebnisse der Umfrage präsentieren. Die ganzen Ergebnisse brauchen wegen der gründlichen Auswertung noch einige Zeit. Die Jugend Schöneberg bedankt sich bei allen Teilnehmer*innen und freut sich, die Ergebnisse schon bald zu veröffentlichen und auch den Kirchenämtern zur weiteren Diskussion mit an die Hand zu geben.

Die Jugend Schöneberg

Es ist DEIN Gottesdienst - Umfrage



Jesus-Christus-Echse

Ja, sie heißt wirklich so. Das kleine grüne Tier, das in den Regenwäldern zwischen dem Süden Mexikos und dem Norden Brasiliens beheimatet ist, kann über Wasser laufen. Es lebt vorrangig auf Bäumen in der Nähe von Wasserstellen. Sobald sich ihm ein Fressfeind, meistens Schlangen, ihm nähert, lässt es sich ins Wasser fallen und rennt aufrecht mit einer Geschwindigkeit von 1,5 Metern pro Sekunde davon. Ihr Fuß hat eine spezielle Hautstruktur, wodurch sich Luftpolster an den Sohlen bilden, die einen zusätzlichen Auftrieb geben.

D. L.



© www.pixabay.com

Termine im Juli

Datum	Tag	Ort	Uhrzeit	Ereignis
02.07.	So	Schöneberg	09:30	Entschlafenen-Gd.
06.07.	Do	Am Mühlenberg 12, 10825 Berlin	15:00	Seniorentreffen
08.07.	Sa			Gemeindegewandertag
09.07.	So	Teltow	10:00	Jugendgottesdienst
16.07.	So	Charlottenburg	10:00	Bezirkskindergottesdienst
16.07.	So	Senioren- Residenz	10:00	Gottesdienst in der Residenz
30.07.	So	Schöneberg	10:00	Kirchenweihe mit Stap, Gd. Übertragung aus Zepernick

Unser **Gesprächskreis** findet immer am letzten Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr in unserer Gemeinde statt.
Das nächste Mal am 27.07.17.

Voraussichtliche Bibelworte im Juli

	Bibelwort	Leitgedanken
Sonntag, 02. Juli	Hesekiel 34, 12	Christus - der Hirte aller
Mittwoch, 05. Juli	Matthäus 8, 1-3	Gottes Heilswillen
Sonntag, 09. Juli	Matthäus 5, 39-41	Böses mit Gutem überwinden
Mittwoch, 12. Juli	Jona 2, 2	Zum Herrn beten
Sonntag, 16. Juli	Markus 3, 14	Zeugnis von der Sendung der Apostel Jesu
Mittwoch, 19. Juli	1. Korinther 7, 23	Knechte Christi sein
Sonntag, 23. Juli	Matthäus 7, 12	Zeichen der Liebe setzen
Mittwoch, 26. Juli	Psalm 40, 8.9	Gottes Willen gerne tun
Sonntag, 30. Juli	Matthäus 6, 3.4	Verborgene Taten

Bibelworte im Juni

	Eingangslied	Bibelwort	Bußlied
Sonntag, 21. Mai	418	Johannes 16, 33	408
Donnerstag, 25. Mai	73	Hebräer 10, 12.13	103
Sonntag, 28. Mai	415	Johannes 16, 7	134
Mittwoch, 31. Mai	96	Lukas 6, 46	instrumental
Sonntag, 04. Juni	259	Apostelgeschichte 2, 4	112
Mittwoch, 07. Juni	82	2. Timotheus 1, 6	M 235
Sonntag, 11. Juni	256	Lukas 3, 21.22	307
Mittwoch, 14. Jun	182	5. Mose 5, 3	251
Sonntag, 18. Juni	423	2. Korinther 3, 3	102



Welche drei Dinge würdest du mit
auf eine einsame Insel nehmen?

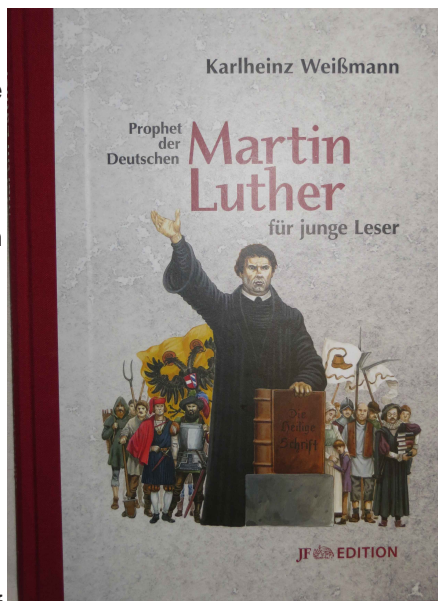
1. Brennglas
2. Meine Frau
3. Messer



Bilder- und Bücherecke

Martin Luther für junge Leser

Martin Luther übersetzte die Bibel ins Deutsche und machte sie damit dem einfachen Volk zugänglich. Sein Thesenanschlag an der Schlosskirche in Wittenberg führte zur Reformation. Für die Mehrzahl der Deutschen gehörte bzw. gehört Martin Luther zu den außergewöhnlichen Menschen. In einem Wettbewerb des ZDF vor einigen Jahren mit dem Titel "Wer ist der größte Deutsche?" belegte Martin Luther den zweiten Platz. In diesem Buch wird zunächst die Frage aufgegriffen, warum Luther der zweitgrößte Deutsche ist. Des Weiteren wird die Zeit, in der Luther lebte, die Zeit der Entdeckungen, sein Leben als Schüler und Student, sein Kampf gegen die Kirche des Papstes, sein Mut und seine Zweifel und auch sein Auftritt vor dem Kaiser beschrieben. Ein weiteres Kapitel berichtet über seine große Tat, die Übersetzung der Bibel ins Deutsche. Es wird aber auch der Frage nachgegangen, was nach dem Tod Martin Luthers geschah und was von Luther bleibt.



Ein Buch im Großformat (21 x 30) mit vielen Farbillustrationen, das nicht nur für junge Leser interessant ist! Auch als Hörbuch erhältlich.

Das Buch kann bei mir ausgeliehen werden.

BC

